

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

ST. MORITZ

Gesangskurs-Teilnehmende präsentieren das Gelernte

Im Hotel «Laudinella» in St. Moritz findet heute Freitag, 2. Juni, um 20.30 Uhr das Abschlusskonzert eines Kurses für Gesang und Auftritt statt. Die Teilnehmenden dieses Kurses studierten laut Mitteilung während einer Woche unter der Leitung der deutschen Opern-Comedienne Annette Postel ihre Lieblingsstücke. Der Kurs spannte einen Bogen von der Klassik über Chansons oder Schlager der 1920er-Jahre bis hin zu Jazzballaden. Am Piano spielt Sebastian Matz. (red)

RODELS

«Mitanand» heisst die neue Single des Sängers Greco

Heute Freitag, 2. Juni, veröffentlicht der Domlescher Sänger Greco seinen neuen Song «Mitanand» samt Videoclip. Das Lied ist laut Mitteilung eine poppig-soulige Nummer, die dafür plädiert, alte Muster und Gewohnheiten zu überdenken und vermehrt nach innen zu schauen. Greco, der auch als Leadsänger der Band Bündnerfleisch bekannt ist, fordert dazu auf, das Mit-einander mehr zu zelebrieren und das Gefühl loszuwerden, alles alleine schaffen zu müssen. Grecos Gesang wird unterstützt durch Bläsersätze und Background Vocals von Sändii Fetz und Natalia Salamin. Für die Musik ist Lou Geniuz verantwortlich. Das Musikvideo zum Song ist auf den gängigen Plattformen einsehbar. (red)

LAVIN / ARDEZ / SENT

Reat thematisieren auf «Crambol» die Ablenkung im Alltag

Die neue Single der Engadiner Alternativ-Rock-Band Reat trägt den Titel «Crambol». Das auf Vallader gesungene Lied, das heute Freitag, 2. Juni, erscheint, handelt laut Mitteilung von der Abwesenheit von Musik oder Ablenkung im Alltag und wie sich diese Abwesenheit auf die Psyche auswirken kann. Die Gruppe besteht aus den Musikern Jon Andri Gaudenz aus Lavin, Jon Nicolay aus Ardez und Arno Valentin aus Sent. Sie werden im Laufe des Jahres zwei weitere Singles plus ein Musikvideo veröffentlichen. Im Frühling des kommenden Jahres sollen drei weitere Singles erscheinen. (red)

ILANZ

Hildegard von Bingens Musik steht im Zentrum eines Konzerts

Im Cinema sil plaz in Ilanz treten morgen Samstag, 3. Juni, um 20 Uhr das Mondrian Ensemble aus Basel und die New Yorker Sängerin Daisy Press auf. Laut Mitteilung steht die Persönlichkeit der deutschen Benediktinerin, Dichterin und Komponistin Hildegard von Bingen (1098–1179) im Zentrum des gemeinsamen Programms. Press befasst sich seit bald 20 Jahren mit dem Werk von Bingen und hat einen eigenen Umgang mit deren Musik gefunden: Sie bezieht Elemente nordindischer Ragas in ihre Interpretationen der mittelalterlichen Gesänge ein. Von Bingen's Musik wird in diesem Programm Werken von Pascal Dusapin, Christoph Herndler und einer Uraufführung von Martin Jaggi gegenübergestellt. The Joshua Lightshow, ein Künstlerkollektiv rund um Joshua White, das in den späten 1960er-Jahren Lichtprojektionen unter anderem für Janis Joplin, Jimi Hendrix, The Who, Frank Zappa und Grateful Dead gestaltet hat, hat speziell für Daisy Press' Hildegard-von-Bingen-Interpretationen Visuals entworfen, die im Programm zu sehen sind. Tickets können unter cinemasilplaz.ch reserviert werden. (red)



Zähne zeigen: Als Wolf kämpft Till Burkart mit seinem Ego und gegen seinen lausigen Ruf an.

Bild Avi Sliman

Erst die Rinder, dann die Kinder

Der Wolf ist los, zumindest in der Churer Klübühni. Im Soloabend von und mit Till Burkart kommt das Raubtier für einmal persönlich zu Wort.

von Carsten Michels

Vor der Premiere am Mittwoch sah sich Klübühni-Co-Leiter Jann Clavadetscher erstaunt mit einer Frage konfrontiert. Ob das Stück «Der Wolf – kein Märchen» nun für oder gegen den Wolf Stellung beziehe, wollte ein neugieriger Anrufer von ihm wissen. Clavadetscher, nicht ganz sicher, wie der potenzielle Theatergänger selber zum Thema steht, druckste ein wenig herum. Der Abend beleuchtete sicher auch die politischen Aspekte,

aber... «Ach, kommen Sie einfach her, und sehen Sie sich das Ganze an», empfahl er schliesslich.

Keine schlechte Empfehlung. Denn wie bei allen brisanten Themen – und über die Folgen der

Ammenmärchen, Vorurteile, üble Nachrede – mit alldem schlägt sich Wolf herum.

Wolfspräsenz wird in den Bergkantonen stets leidenschaftlich debattiert (siehe Seite 6) – gilt auch hier: Nicht über die Betroffenen reden, sondern mit ihnen. Und mit «betroffen» ist er höchstpersönlich gemeint, Canis lupus, der gemeine Räuber, in dessen Pelz der Schauspieler Till Burkart schlüpft, um mal zu erzählen, wie es ihm so geht. Ammenmärchen, Vorurteile, üble Nachrede, mit all dem müsse er sich herumschlagen, klagt er.

Verse auf der Motorhaube

Burkarts Wolf fährt Auto wie ein Henker, fühlt sich notorisch ge-

stresst und ist auch sonst mit einer Reihe menschlicher, nein, wohl eher männlicher Attribute ausgestattet. Von Natur aus hungrig und dazu verdonnert, einsam herumzustreunen, ohne genau zu wissen warum, ist er auf der Suche nach mehr. Ein Typ in der Dauerkrise, der den Macho heraushängen lässt. An langen Abenden zieht er sich die Lederjacke über, flätzt sich auf die Motorhaube seiner Schrottkarre und zückt sein Notizbuch. In Wirklichkeit ist er nämlich ein sensibler Zeitgenosse. Mondbeschießen schmiedet er Verse, schreibt Reime für Lieder und Rapsongs.

Ist das lustig? Vielleicht nicht gerade, wenn man sich als Schafbauer oder -bäuerin im landwirtschaftlichen Alltag mit der Anwesenheit eines Raubtiers herumplagt. Im Theater allerdings ist das Ganze komisch, weil Schauspieler Burkart erzkomisch ist. Immer wieder wechselt er die Rolle, spielt Schaf und Jäger, greift jedes Klischee auf – na klar, auch Rotkäppchens Grossmutter, die er angeblich mit einem Happs verschlungen haben soll. Mehrmals sind O-Töne zu hören aus der jahrelangen Wolfsdebatte: Als gefährlich, verschlagen und schlau wird er dort charakterisiert, als einer, der nicht hierher gehört. «Erst die Rinder, dann die Kinder», zitiert Burkarts Lupus kopfschüttelnd die Prophezeiung eines Wolfsgegners.

Der letzte Zwick

«Der Wolf – kein Märchen» (Stückkreation: Sonja Silber, Dramaturgie und Endregie: Carla Gabri) lebt vom Spielwitz Burkarts, von der satirischen Übertreibung in jede Richtung und – nicht zuletzt – vom coolen, an Tom Waits erinnernden Sound (Musik: Pascal-Oliver Lüthi). Auch das halbe Auto mit funktionstüchtigen Scheinwerfern macht ordentlich was her (Bühne: Barbara Pfyffer). Ein charmanter, clownesker und rundum unterhaltsamer Abend. Vielleicht fehlt ganz am Ende noch der letzte Zwick, ein überraschender Twist, der alle wieder einfängt: Wolfsfreundinnen und -feinde, verängstigte Eltern, Naturschutz-beflissene und politische Populisten. Eben das ganze unermüdlich heulende Rudel. Auuuuuuuuh!

Weitere Aufführungen: Freitag, 2. Juni, und Samstag, 3. Juni, jeweils 20 Uhr, Klübühni, Chur.

Die Mundartszene trifft sich in Arosa

Die siebte Ausgabe des Arosa-Mundartfestivals verbindet vom 5. bis 8. Oktober Dialekte, Genres, Geschlechter, Generationen und Regionen. Tickets sind ab sofort erhältlich, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Einen Programmschwerpunkt des Arosa-Mundartfestivals bildet heuer das Baselbiet in seiner kulturellen und sprachlichen Breite – der Abend «Mir wei luege» mit der Schriftstellerin Rebekka Salm, dem Musiker Florian Schneider, der Formation Dill & Kraut, dem Kabarettisten Dominik Muheim und dem Satiriker Stefan Uehlinger wird von Radio SRF 1 live übertragen. Ein Feuerwerk ist am Freitag, 6. Oktober, garantiert: In «Ds Beschte vom Beschte» sind alle Künstlerinnen und Künstler des Festivals in kurzer Abfolge zu sehen und zu hören.

Am Arosa-Mundartfestival treffen sich laut Mitteilung Alt und

Jung: Franz Hohler spaziert aus Anlass seines 80. Geburtstags durch sein reiches Œuvre, die Slammerin Jovana Nikic zeigt Ausschnitte aus ihrem ersten kabarettistischen Bühnenprogramm. Gesungen wird in allen vier Landes-

sprachen – die junge Musikerin Riana spielt genauso auf wie der polyglotte Charmeur Michael von der Heide.

Weiter zu hören sein werden der rätoromanische Singer-Songwriter Mattiu und der Rheintaler

Markus Schönholzer. Und Ruederer aus dem Sensebezirk, 2021 die Publikumsbeliebte in Arosa, kehren auf vielseitigen Wunsch ans Festival zurück, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Auf dem Gipfel des Weissshorns bittet am Samstag, 7. Oktober, das Duo 2 Ster zum Konzert, ein buchstäblicher Höhepunkt.

Für Lacher und Nachdenklichkeit sorgt die Zürcher Comedienne Jane Mumford, Literarisches ist von der Diepoldsauer Erzählerin Berta Thurnherr und dem Berner Autor Walter Däpp zu hören. Wort, Klang und Bild verbindet die Appenzellerin Anita Glunk in ihren musikalisch untermalten Erzählungen über das Leben eines Schafbocks. (red)

Alle Informationen zum vollständigen Programm und den Tickets sind unter mundartfestival.ch ersichtlich.



Kabarettistin und Musikerin: Im Rahmen des Arosa-Mundartfestivals tritt Jane Mumford am 7. Oktober in der «Dampfbar» auf.

Pressebild